Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 15 (1929)

Heft: 52

Artikel: Um die Jahreswende

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538459

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Pädagogischen Blätter" 36. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Prof., Luzern, Billenftr. 14, Telephon 21.66

Inseraten-Unnahme, Drud und Versand durch den Verlag Otto Walter U. 5. Diten

Beilagen zur "Schweizer=Schule": Bolksschule • Mittelschule • Die Lehrerin

Abonnements-Sahrespreis Fr 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Bortozuschlag Inlertionspreis Nach Spezialtarit

Inhalt: Um die Iahreswende — Die Gegen-Freud-Bewegung in Deutschland — Das Morgartenlied — Aarg. Lehrer-Witwen- und -Waisenkasse — Schulnachrichten — Beilage: Volksschule No. 24.

Um die Jahreswende

Vorerst wünschen wir zum kommenden neuen Jahr allen lieben Mitarbeitern und Lesern

Gottes reichsten Segen und möglichst vollkommenes Glück.

Die "Schweizer-Schule" vollendet mit der heutigen Nummer ihren 15. (als Nachfolgerin der "Pädagogischen Blätter" den 36.) Iahrgang. Sie hat im Lause ihrer Wanderung in vielen Schulstuben und Pfarrhösen gastliche Aufnahme gesunden und ist dort Hausfreund geworden. Wie freut sie sich solcher Treue! Dank Euch allen recht herzlich dasür! Bewahret auch in Zukunft diese Anhänglichseit und werbet uns neue Freunde! Erfahrenen Abonnenten schenken die andern, die auch zu uns gehören sollten, aber noch abseits stehen, am ehesten Gehör. Ihr "gutes Wort sindet einen guten Ort". Helset uns also in der Verebreitung des Blattes! Besonders großen Dank den Vertrauen sich sinder uns nicht sie und undankbare Werbetätigkeit!

Die "Schweizer-Schule" fand stets auch rege Mitarbeit aus allen Stusen der viel-gestaltigen Lesergemeinde. Empfanget dasürden aufrichtigsten Dank der Schriftleitung, die dadurch so mancher schweren Sorge und Last enthoben wird — und erst recht auch der Leserschaft, die herzlich froh darüber ist, daß nicht alles aus derselben Küche serviert wird. Abewechslung in Inhalt und Korm sind nur denk-

bar, wenn viele Freunde unserer Arbeits= gemeinschaft sich zum Worte melden.

Und nun geht's ins neue Jahr hinein. Die nächste Nummer wird unserer Leserschaft einige Ueberraschungen bringen. Die "Schweizer= Schule" erscheint fünftig in einem größern Format (31,5×23 cm), dafür wöchentlich nur 12 (bisher 16) Seiten stark. Das neue Format ermöglicht nun auch, das Blatt auf= geschnitten zu spedieren. Wir wissen, daß wir damit einen in der Leserschaft weitverbreiteten Wunsch erfüllen. — Als Schrifttypus wurde eine sehr leserliche, schöne Untiqua gewählt. Auch das Papier ist qualitativ besser, wider= standsfähiger und erträgt daher die Strapazen der Spedition fünftig leichter als das bisherige. Die formellen Verbesserungen wurden uns er= möglicht ohne neue Belaftungen, dank dem Entgegenkommen des Berlages.

Aber wir begnügen uns nicht mit diesen Aeußerlichkeiten. Die Leser werden unser Orzgan in erster Linie nach seinem Inhalt beurteilen. Auch da dürsen wir zuversichtlich in die Zukunst blicken. Mehr noch als bisher werden wir den Mitarbeiter beitertreis zu erweister der n suchen. In mehrsacher Beziehung ist uns das jetzt schon gelungen. Für die nächsten Monate stehen uns verschiedene Beiträge zur Verstügung, auf deren Beurteilung durch den Leser wir gespannt sind. — Aber noch weilen so manche wackere Kämpen, die sicher ganz Vortrefsliches leisten könnten, hinter der Front. Auch sie sollen in die vordern Reihen treten,

sich zum Worte melden. Und zwar appellieren wir hier nicht in erster Linie an diejenigen, die sonst wenig zu tun haben — die sind in unserm Leserkreis überhaupt sehr dünn gesät — in der Meinung, sie hätten am ehesten Zeit zur Mitarbeit. — Der Ruf ergeht vorab an die Vielbeschäftigten. Sie stehen mitten im Alltagseleben, haben Gelegenheit zu wertvollen Beobachtungen, sammeln Erfahrungen, die auch and dern von Nuzen sein können. Laßt also auch diese andern daran teilhaben!

Wir bilden zusammen e i n e große Arbeits= gemeinschaft, geeint durch die gemeinsame Aufgabe als Lehrer und Erzieher der Jugend nach ben Grundsätzen der katholischen Pä= dagogit. Das gibt unserer Arbeit Ziel und Inhalt. Vor dieser großen Grundidee tritt alles andere zurud. Ob einer die Rleinen in die Anfangsgründe der Schulweisheit einführt oder den angehenden Atademikern die Wege in die Zukunft weist, ob man in der Großstadt zu queckfilberigen Arbeiterkindern und mehr oder weniger klugen Herrenbuben redet oder zu schüchternen Mägdelein in der Bergschule droben: ist doch nebensächlich für uns, da wir die uns anvertraute Jugend nicht nur für dieses Erdenleben schulen, sondern in erster und letzter Linie für die ewige Zukunft erziehen und bilden wollen. Diese absolute Zielsicherheit in unserm Erziehungsprogramm — frei von unsicherm Tasten und Pröbeln, frei von ziellosen Wande= rungen über den haltlosen Boden des Relati= vismus — ist also das einigende Band für unsere ganze Lesergemeinde. Darauf sind vorab die Beiträge grundsätlicher Natur unseres Blattes eingestellt.

Gewiß muß unser Blatt nach Kräften ber

wissenschaftlichen und methodissen, ganz sicher! Und da gehen die Interessen nun schon etwas auseinander. Trozdem werden die meisten auf ihre Rechnung kommen, schon deshalb, weil die verschiedenen Beilagen — unter gesonderter Schriftleitung — diese Sonderwünsche befriedigen. Außerdem fördert das Wochenblatt mit vielen Beiträgen ebensalls die allgemeine wissenschaftliche Fortsbildung.

Nicht vermissen wollen wird man in der breiten Schicht der Leserschaft die Orientierung über schulsachliche und schulpoli= tische Vorgänge und über Standes= fragen im In= und Auslande. Geiftige Strömungen lassen sich nicht durch Grenzpfähle einschränken, so wenig wie Wind und Wetter. - Auch die Buchbesprechungen wer= den nicht ausbleiben dürfen, die wissensdurstige Leser auf die ihnen zusagenden literarischen Neuerscheinungen aufmerksam machen. Doch sollen sie künftig in einige Beilagen zusammen= gefaßt werden, einerseits, um eine bessere Uebersicht zu schaffen, und auch, um das Wo= chenblatt zu entlasten und Raum für anderes zu gewinnen.

Und jett, liebe Leser, bittet die Schriftleitung Euch nochmals um wirksame Mitarbeit in unserer großen Arbeitsgemeinschaft, sei es durch aktive Beiträge zur Veröffentlichung, sei es als treuer Abonnent und stiller Werber für unser Organ. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit muß uns auch im neuen Jahr beseelen und durchdringen. In diesem Sinne

Gott zum Gruß!

Die Gegen-Freud-Bewegung in Deutschland*)

Von Frankreich aus gesehen.

Ernst Thrasolts Monatsschrift "Bom frohen Leben (Oktober 1928) hat das Verdienst, in einer von der Psychoanalyse angesressenn Zeit gegen diese Pest energisch und überlegen Stellung genommen zu haben. Bevor das "Frohe Leben" den Aufsatz aus der Julinummer der Pariser Zeitschrift "Notre Temps" wiedergibt, spricht Dr. P. Richter ein paar Worte als Vorbemerkung:

"Der Aufsat bespricht in französischer Eleganz, die in der Uebersetzung verloren geht, die Gegen-Freud-Bewegung, wie sie der Verfasserin, die fast immer in Deutschland lebt, sich darstellte.

Freud und seiner Schule haben wir nicht viel zu danken. Nur wenig Positives, das sie uns gaben. Und das Wenige rechtfertigt nicht das Meer das psychoanalytische Arbeit von von Elend. Merzten über ihre Patienten und die Beschäfti= gung mit den zahlreichen psychoanalytischen Schriften über allzuviele junge Menschen brachte. Das meiste bei Freud ist "Analyse", Zersetzung, Zerfallprodutt grober materialistischer Dekadenz. Sonthese und Harmonie sind mehr als Analyse. Und die Synthese bringt weder Freud noch Schüler. Seine Väbagogif und einer seiner Beilmethode verenden in Abgründen bei seine denen kein heiliger Geift zu neuer Gestaltung schwebt.

^{*)} Wir entnehmen diesen Artifel der "Allgem. Rundsichau", München, No. 13, 1929. — Die Schriftlig.